

International Migration Outlook: SOPEMI

2008 Edition

Summary in German

Internationaler Migrationsausblick: SOPEMI Ausgabe 2008

Zusammenfassung in Deutsch

Die internationale Migration gehört zu den zentralen politischen Prioritäten der OECD-Mitgliedsländer. Im jährlich erscheinenden Internationalen Migrationsausblick werden die Entwicklungen im Bereich Wanderungsbewegungen und Migrationspolitik in dieser Ländergruppe untersucht. Dabei wird besonders auf die wachsende Bedeutung der Zuwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften, temporären Arbeitsmigranten und ausländischen Studierenden hingewiesen. Ebenfalls hervorgehoben wird die Zunahme der Migrationsströme innerhalb von Regionen, in denen Freizügigkeitsregelungen gelten, d.h. im Wesentlichen in Europa. Die vorliegende Ausgabe richtet das Augenmerk auf die Beschäftigungssituation von Zuwanderern sowie auf den Beitrag, den diese zu Veränderungen der Gesamtbeschäftigung in OECD-Ländern leisten. Der Bericht enthält erstmals einen „Fortschrittsanzeiger“ für die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern, der durch eine Analyse des Lohngefälles zwischen im Ausland und im Inland geborenen Arbeitskräften ergänzt wird.

Darüber hinaus werden in dieser Publikation die wichtigsten Änderungen in der Zuwanderungspolitik untersucht, darunter neue Gesetze zur Regelung des Zuzugs, Aufenthalts und Arbeitsmarktzugangs von Migranten. Dabei wird insbesondere auf die selektive, an den Arbeitsmarkterfordernissen ausgerichtete Anwerbung von Zuwanderern sowie auf Maßnahmen zur Erleichterung der Integration von Migranten eingegangen. Genauer analysiert wird ferner die internationale Zusammenarbeit zur Verbesserung der Grenzkontrollen und zur Bekämpfung der illegalen Zuwanderung.

*Der Internationale
Migrationsausblick 2008 stellt einen
Anstieg der Zuwanderung im OECD-
Raum fest ...*

Die Zahl der dauerhaften, legalen Zuzüge ausländischer Staatsangehöriger ist 2006 mit rd. 4 Millionen weiter gestiegen, was einer Zunahme um rd. 5% im Vergleich zu 2005, aber einer Verlangsamung gegenüber den Vorjahren entspricht. Erheblich erhöht hat sich die Zuwanderung in den Vereinigten Staaten, Korea und Spanien. Der größte proportionale Anstieg war in Portugal, Schweden, Irland und Dänemark zu verzeichnen, wohingegen es insbesondere in Österreich und Deutschland zu Rückgängen kam. Die Zahl der befristeten Zuzüge von Arbeitsmigranten belief sich im OECD-Raum insgesamt auf 2,5 Millionen, die befristete Zuwanderung nimmt aber langsamer zu als die dauerhafte Migration.

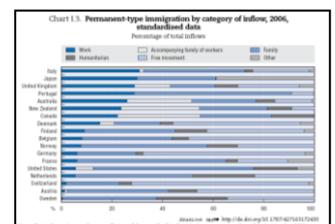
*... insbesondere in den Kategorien
Familiennachzug und
Arbeitsmigration ...*

Unter den verschiedenen Kategorien dauerhafter Zuwanderung nimmt der Familiennachzug, außer in Japan, nach wie vor den größten Platz ein. Eine weiterhin wichtige Rolle spielt die Zuwanderung von Familienangehörigen in den Vereinigten Staaten (70%), deren Migrationspolitik stark familienbezogen ist, sowie in Frankreich (60%); in Portugal hat sie infolge des Zuzugs von Familienangehörigen der in jüngster Zeit eingereisten Arbeitsmigranten, viele davon aus der Ukraine, an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche europäische Länder, darunter Italien, Irland, Spanien und das Vereinigte Königreich, sind anscheinend wichtige Zielländer für Arbeitsmigranten, die rd. 30-40% der dauerhaften Zuwanderer stellen. Die Zuwanderung im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen spielt innerhalb von Europa eine verhältnismäßig große Rolle. In Österreich, Belgien, Dänemark und Deutschland macht diese Zuwanderungskategorie fast die Hälfte der dauerhaften Migration aus, und in der Schweiz entfallen auf sie fast 70%, während ihr Umfang in Frankreich, Italien und Portugal wesentlich begrenzter ist (unter 20%). Das Vereinigte Königreich deckt den Großteil seines Bedarfs an geringer qualifizierten Arbeitskräften durch die Zuwanderung im Rahmen der Freizügigkeitsregelungen der Europäischen Union.

*... während die Zahl der Asylbewerber
weiter abnimmt*

Die Zahl der Asylbewerber ist im OECD-Raum 2006 im vierten Jahr in Folge gesunken. Das wichtigste Aufnahmeland waren mit 41 000 Asylantenzuzügen die Vereinigten Staaten, gefolgt von Kanada, Frankreich, Deutschland und dem Vereinigten Königreich, wo sich die

**Abbildung I.3 Dauerhafte
Zuwanderung nach
Einreisezweck, 2006,
standardisierte Daten**



Zahl der Zuzüge überall in einer Bandbreite von 20 000 bis 30 000 bewegte. Schweden, Österreich und die Schweiz sind auf die Einwohnerzahl umgerechnet die wichtigsten Aufnahmeländer. Die wichtigsten Herkunftsländer waren der Irak sowie Serbien und Montenegro.

Der Zustrom an ausländischen Studierenden verstärkt sich

Die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden ist zwischen 2000 und 2005 um rd. 50% gestiegen, wobei in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich jeweils 120 000, in Frankreich etwa 100 000 und in Australien fast 85 000 Neuzuzüge verzeichnet wurden. Ein starker prozentualer Anstieg war auch in Neuseeland, der Tschechischen Republik, Japan, Korea und den Niederlanden zu beobachten. Ausländische Studierende stellen für die OECD-Länder zwar ein potenziell wichtiges Reservoir an hochqualifizierten Arbeitsmigranten dar, es liegen jedoch noch keine systematisch erfassten Daten über ihre Bleibequoten nach Abschluss des Studiums vor.

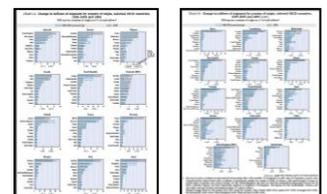
In Europa dominiert die innereuropäische Migration, außerhalb Europas dagegen die Zuwanderung aus Asien

2006 kamen in Europa 60% der Neuzugänge aus anderen europäischen Ländern, wohingegen in den außereuropäischen OECD-Ländern fast 50% der Gesamtzuzüge asiatischer Herkunft waren. Der Umfang der Zuzüge aus Lateinamerika in den außereuropäischen OECD-Ländern erklärt sich großenteils aus der hohen Zahl der mexikanischen Zuwanderer in den Vereinigten Staaten. Klar erkennbar ist auch die wachsende Bedeutung der Zuwanderung aus Lateinamerika in Portugal und Spanien. Während rd. 85% der Zuwanderer aus Nordafrika Europa zum Ziel hatten, gingen rd. 60% der Migranten aus Subsahara-Afrika in außereuropäische OECD-Länder. Ebenso kamen aus Südasien viermal mehr und aus Ost- und Südostasien sechs- bis siebenmal mehr Zuwanderer in nichteuropäische als in europäische OECD-Länder.

Fast 11% der Neuzuzüge stammen aus China, weniger als halb so viele aus Polen und Rumänien

Auf die zwanzig wichtigsten Herkunftsländer entfielen 2006 nicht weniger als 60% der Gesamtzuzüge, wobei China, Polen und Rumänien an oberster Stelle standen. Der stärkste Anstieg war in den sechs Jahren bis 2006 für Bolivien, Rumänien und Polen zu verzeichnen. Bei den Migrationsbewegungen aus der Türkei, der

Abbildung I.4a & Abbildung I.4b Veränderung der Zuzüge von Migranten nach Herkunftsland, ausgewählte OECD-Länder, 1995-2005 und 2006



Russischen Föderation und den Philippinen war demgegenüber seit dem Jahr 2000 ein leichter Rückgang festzustellen. Im Vergleich zu den Wanderungsbewegungen der vorangegangenen zehn Jahre war 2006 ein erheblicher Anstieg der Zuwandererströme aus Deutschland und Polen in andere OECD-Länder zu beobachten. Die höhere Abwanderung aus Deutschland machte sich vor allem in den Nachbarländern, insbesondere Polen, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Dänemark, bemerkbar. Die Zuwanderung aus Polen ist in Schweden, Belgien, den Niederlanden, Norwegen, Dänemark und Deutschland gestiegen.

Auf die OECD-Beitrittsländer und die für ein verstärktes Engagement vorgesehenen Länder entfällt ein Sechstel der Gesamtzuwanderung in den OECD-Raum

Im Mai 2007 beschlossen die OECD-Länder, Chile, Estland, Israel, Russland und Slowenien zur Aufnahme von Gesprächen über einen möglichen Beitritt zur OECD aufzufordern; Brasilien, China, Indien, Indonesien und Südafrika wurde bei der gleichen Gelegenheit ein verstärktes Engagement mit der Aussicht auf einen möglichen späteren Beitritt angeboten. Die Zuwandererströme aus diesen zehn Ländern machten 2006 ein Sechstel der Gesamtzuwanderung in den OECD-Raum aus, auf sie entfallen jedoch nur rd. 10% der gesamten Zuwandererbevölkerung, wobei China und Indien mit jeweils rd. 2 Millionen ehemaligen Gebietsangehörigen in den OECD-Ländern vertreten sind.

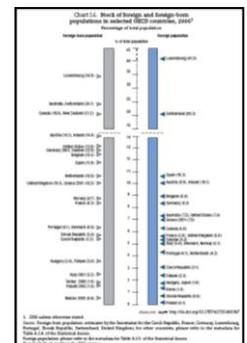
Die im Ausland geborene Bevölkerung ist seit dem Jahr 2000 um rd. 18% gewachsen

In den OECD-Ländern, für die entsprechende Daten vorliegen, machte die im Ausland geborene Bevölkerung 2006 rd. 12% der Gesamtbevölkerung aus, was einen Anstieg um 18% gegenüber dem Jahr 2000 darstellt. In manchen Ländern hat sich der Zuwandereranteil in der Bevölkerung seit 2000 sehr stark erhöht, so insbesondere in Irland, Finnland, Österreich und Spanien.

Der diesjährige Bericht befasst sich besonders mit dem Beitrag der Zuwanderer zum Arbeitsmarkt der OECD-Länder

2006 stellten im Ausland geborene Arbeitskräfte in den OECD-Ländern einen erheblichen Teil der Erwerbsbevölkerung wie auch der Beschäftigten, wobei allerdings deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Aufnahmeländern festzustellen waren. In Finnland lag der

Abbildung I.6 Ausländische und im Ausland geborene Bevölkerung, ausgewählte OECD-Länder, 2006



Anteil von Migranten an der Gesamtbeschäftigung bei weniger als 3%, gegenüber immerhin 25% oder mehr in Australien, der Schweiz und Neuseeland. Besonders deutlich war der Anstieg des Migrantenanteils an der Gesamtbeschäftigung in Spanien, Irland und Italien.

In den meisten OECD-Ländern verdienen Zuwanderer, Männer ebenso wie Frauen, deutlich weniger als ihre im Inland geborenen Kollegen ...

Außer in Australien liegt das Lohnniveau der Zuwanderer unter dem der im Inland geborenen Arbeitskräfte. Besonders niedrig sind die Löhne der Zuwanderer im Verhältnis zu denen der im Inland geborenen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten, wo beim Medianverdienst eine Differenz von rd. 20% festzustellen ist, sowie in den Niederlanden, wo sich diese Differenz auf 15% beläuft. Das Lohngefälle zwischen im Ausland und im Inland Geborenen ist in der Regel geringer als das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern.

... und besonders groß ist der Lohnnachteil für Zuwanderer aus Nicht-OECD-Ländern

Es gibt mehrere Indikatoren dafür, dass der Arbeitsmarkt großen Wert auf im Inland erworbene Qualifikationen und Arbeitserfahrungen – gemessen an der Zahl der Aufenthaltsjahre – legt. Außerdem ist das Lohnniveau der Zuwanderer aus Nicht-OECD-Ländern deutlich niedriger. Eingebürgerte Zuwanderer verdienen demgegenüber mehr, selbst nach Berücksichtigung der Dauer des Aufenthalts.

Der diesjährige Bericht enthält einen Überblick über strukturelle und institutionelle Entwicklungen in der Migrationspolitik

Da im Zeitraum 2006-2007 keine außergewöhnlichen Veränderungen bei den Zuwandererströmen eingetreten sind, wurden in zahlreichen OECD-Mitgliedsländern, darunter Frankreich, Ungarn, Rumänien und dem Vereinigten Königreich, erhebliche strukturelle Änderungen in der Zuwanderungspolitik beschlossen. Mit einigen dieser Gesetzesänderungen oder Neuregelungen der Verfahrensweisen wurden bereits zuvor eingeleitete Prozesse fortgeführt oder abgeschlossen, bei anderen handelte es sich um neue Initiativen (so in Kanada, Finnland, Japan, Norwegen, Polen und Portugal).

Abbildung I.10 Anteil der Zuwanderer an der Nettoveränderung der Beschäftigung, 1996-2002, 1996-2006

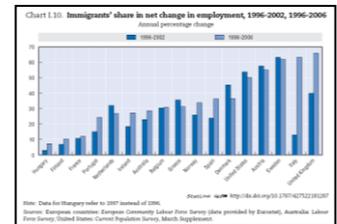


Tabelle I.13 Medianlöhne von Zuwanderern im Verhältnis zu im Inland Geborenen, nach Herkunftsland und Geschlecht

Median wage	Men		Women	
	Born in OECD	Born outside OECD	Born in OECD	Born outside OECD
Australia	112	112	111	111
Canada	102	102	87	100
France	100	100	86	87
Germany	100	100	86	87
Portugal	100	100	114	112
Switzerland	100	100	87	102
United States	88	88	86	87
Netherlands	100	114	81	100
Belgium	88	78	81	81

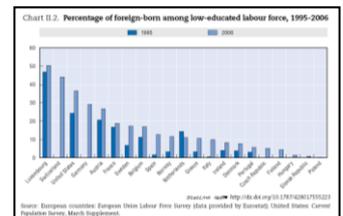
Zwei Sonderkapitel befassen sich mit aktuellen Themen ...

Zwischen den OECD-Ländern herrscht starker Wettbewerb bei der Anwerbung und Bindung hochqualifizierter Arbeitskräfte, aber auch in vielen weniger qualifizierten Berufen macht sich Arbeitskräftemangel bemerkbar. Die Nachfrage nach geringqualifizierten Arbeitskräften wurde z.T. durch Zuwanderung gedeckt. Die Steuerung der Zuwanderung von geringqualifizierten Arbeitskräften stellt viele OECD-Länder vor Herausforderungen. Das Hauptanliegen ist dabei die langfristige Beschäftigungsfähigkeit der geringer qualifizierten Migranten und deren Integration in den Aufnahmeländern. In vielen OECD-Ländern laufen gegenwärtig befristete Programme für Arbeitsmigranten. Mit der zunehmenden Bedeutung der befristeten Migration ist wieder wachsendes Interesse an der Rückkehrmigration und ihren Auswirkungen auf die Entwicklung der Herkunftsländer aufgekommen.

... das erste erörtert die Frage der Steuerung der Zuwanderung geringqualifizierter Arbeitskräfte ...

Die Migration geringqualifizierter Arbeitskräfte erfolgt sowohl im Rahmen gesteuerter Zuwanderungsprogramme als auch auf illegalem Weg. In diesem Kapitel wird die Präsenz sowie die Rolle geringqualifizierter Arbeitsmigranten in der Erwerbsbevölkerung der OECD-Länder untersucht, wobei auch auf Strategien zur Anwerbung solcher Arbeitskräfte eingegangen wird. Zahlreiche Länder verfügen bereits über beträchtliche Erfahrung mit der Steuerung der Zuwanderung von geringqualifizierten Arbeitskräften, und mehrere Programme für die befristete Zuwanderung scheinen gut zu funktionieren. Das Fortbestehen von illegalen Wanderungsbewegungen und illegaler Beschäftigung von Migranten lässt jedoch darauf schließen, dass die existierenden Maßnahmen nicht voll ausreichend sind. Als erstes grundlegendes Element für ein Programm zur Steuerung der Arbeitsmigration dürfte eine sorgfältige und regelmäßige Analyse der Arbeitsmarkterfordernisse notwendig sein, damit gewährleistet ist, dass genügend Arbeitsgenehmigungen und Einreisemöglichkeiten angeboten werden, um den Arbeitskräftebedarf der Aufnahmeländer zu decken. Auf Grund des beschäftigungsbezogenen Charakters von Zuwanderungsprogrammen für geringqualifizierte Arbeitskräfte sowie der Tatsache, dass die Aufenthaltstitel häufig an bestimmte Arbeitsplätze geknüpft sind, besteht die Möglichkeit des Missbrauchs, weshalb umsichtige Überprüfungs- und Kontrollsysteme notwendig sind, um die Achtung der Rechte der Arbeitnehmer zu garantieren und den Arbeitgebern zugleich Anreize für die Einhaltung der geltenden Bestimmungen zu geben. Zu beachten gilt schließlich noch, dass sich befristete Zuwanderungsprogramme,

Abbildung II.2 Prozentualer Anteil der im Ausland Geborenen unter den Geringqualifizierten, 1995-2006

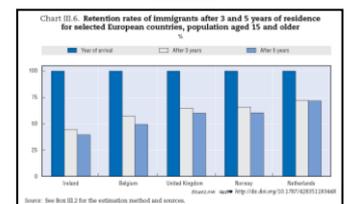


mit denen ein dauerhafter oder weiter bestehender Bedarf gedeckt werden soll, insofern als problematisch erweisen können, als beide Seiten wohl Interesse an einer Fortsetzung des Beschäftigungsverhältnisses haben.

... während das zweite die Rückkehrmigration unter einer neuen Perspektive untersucht

Welchen Umfang hat die Rückkehrmigration, und wie ist sie geartet? Bei welchen Migranten besteht eine größere Wahrscheinlichkeit der Rückkehr? Warum lassen sich manche Migranten definitiv im Aufnahmeland nieder, während sich andere nur zu einem vorübergehenden Aufenthalt entschließen? Welche Rolle sollte die Zuwanderungspolitik in diesem Bereich spielen? Kann die Rückkehrmigration sinnvoll gesteuert werden? Und welchen Effekt übt sie auf die wirtschaftliche Entwicklung des Herkunftslands der Migranten aus? Dieses Kapitel versucht einige Antworten auf diese Fragen zu liefern. Ein erstes Ergebnis ist, dass die Rückkehrmigration eine wichtige Komponente bei den Migrationsbewegungen darstellt. Die Rückkehrmigration ist vor allem ein Phänomen späterer Lebensphasen. Der Effekt der Merkmale der Integration ins Aufnahmeland auf die Wahrscheinlichkeit der Rückkehr ist unklar. Zuwanderer planen ihre Migrationslaufbahn ebenso wie ihre Rückkehr im Licht ihrer eigenen und der Ziele ihrer Familie, sie berücksichtigen dabei aber auch die Chancen, die sich ihnen im Herkunftsland bieten. In diesem Kontext ist es wichtig, dass alle Möglichkeiten genutzt werden, über die die Migranten verfügen, um zur wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Herkunftsländer beizutragen, ohne dass die Rückkehr eine unverzichtbare Voraussetzung dafür wäre. Das Engagement der Diaspora durch eine „virtuelle“ oder vorübergehende Rückkehr kann auch den Kompetenz- und Technologietransfer fördern. Dadurch werden die Beziehungen mit dem Herkunftsland gestärkt, was einigen die Reintegration im Fall der Rückkehr erleichtern wird. Rückkehrmigration kann auf diese Weise den Entwicklungsprozess unterstützen, wenn nicht sogar anstoßen.

Abbildung III.6 Bleibequoten der Zuwanderer nach 3 und 5 Jahren Aufenthalt, ausgewählte europäische Länder (Bevölkerung ab 15 Jahren) (in %)



Der vollständige Bericht in englischer und französischer Sprache ist im Internet abrufbar unter www.oecd.org/els/migration/imo

Diese Zusammenfassung enthält **StatLinks**, ein Service für OECD-Veröffentlichungen, der es ermöglicht, Dateien im Excel-Format herunterzuladen.

© OECD 2008

Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.

Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter Bookshop www.oecd.org/bookshop/

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die OECD Rights and Translation Unit, Public Affairs and Communications Directorate unter: rights@oecd.org oder per Fax: +33 (0)1 45 24 99 30

OECD Rights and Translation unit (PAC)
2 rue André-Pascal, 75116
Paris, France

Besuchen Sie unsere Website www.oecd.org/rights/

